

Frankreich:

Übergeschnappter Bodyguard löst Staatskrise aus

Die anfänglich vertuschte Affäre um Alexandre Benalla, den persönlichen Sicherheits-Beauftragten von Präsident Macron, der sich am 1.Mai als Polizist verkleidete und linke Demonstranten tätlich anging, sorgt für ein Politbeben in Paris. Das Parlament ist lahm gelegt, aber Macron schweigt noch immer zu den Exzessen seines Intimus.

AUS PARIS
DANNY LEDER

Eine Affäre um einen übergeschnappten Bodyguard ufert zur Staatskrise aus. In der Vorwoche enthüllten Medien per Video, dass der ständige Sicherheits-Begleiter von Präsident Emmanuel Macron, der erst 26 jährige Alexandre Benalla, sich in seiner Freizeit, am 1.Mai, einer Einheit der Sonderpolizei CRS angedient hatte, die einen Sitzstreik linker Aktivisten in einem Uni-nahen Pariser Viertel verhindern sollte.

Benalla trug einen Polizeihelm und eine Polizei-Armbinde, obwohl er kein Beamter ist. In Begleitung eines weiteren Security-Manns aus dem Umkreis des Staatschefs ging Benalla auf zwei wehrlose Kundgebungsteilnehmer los, eine junge Frau und ihren Begleiter. Den bereits knienden Mann zerrte Benalla mit einem Würgegriff hoch und warf ihn anschließend mit einem Schlag auf den Kopf wieder zu Boden. Als Benalla merkte, dass er gefilmt wurde, ergriff er die Flucht.

Ich habe Schí gebautö, soll Benalla, laut Zeitungsbericht, tags darauf dem Kabinettschef von Macron gestanden haben. Dieser verhängte eine 14 tägige Dienst-Suspendierung. Die Sache schien applaniert, Benalla zeigte sich, wie eh und je, bei privaten und öffentlichen Auftritten an der Seite von Macron, etwa auf der Ehrentribüne am Nationalfeiertag, dem 14.Juli. Und als Frankreichs Fußballteam nach dem WM-Sieg empfangen wurde, war Benalla natürlich zur Stelle und gab sich, ebenfalls wie eh und je, herrschsüchtig und vulgär: Achtung, Sie wissen nicht mit wem Sie reden. Ich schí auf ihre Vorgesetztenö, schnauzte er einen Gendarmerie-Kommandanten an, der ihm in die Quere gekommen war.

Erst als es dem Blatt *Le Monde* letzten Donnerstag gelang, den behelmteten Schläger vom 1.Mai in dem Video-Streifen, der im Web zirkulierte, zu identifizieren, platzte der Skandal. Seither suchen Macrons Getreue vergeblich nach einer Antwort auf die tausendfach wiederholte Frage der Opposition und Medien, weshalb die strafbaren Handlungen von Benalla nicht sofort der Justiz gemeldet wurden, wie es das Gesetz vorschreibt.

Erst am vergangenen Freitag, als Benalla und sein Kumpan vom 1.Mai in U-Haft kamen, wurde er vom Präsidentenamt entlassen. Nach den Verhören während ihrer 48 stündigen U-Haft wurde am Sonntag gegen die Beiden ein Vorverfahren wegen šillegaler Gewaltausübungö und šUsurpation einer Amtsfunktionö eröffnet. Gleichzeitig wurde auch ein Verfahren gegen drei Polizei-Offiziere eingeleitet, die Benalla, auf dessen Bitte, in der Vorwoche Ausschnitte aus einer Video-Überwachung vom 1.Mai übermittelt hatten, ohne dazu befugt zu sein.

Auf Druck der tobenden Opposition musste im Parlament soeben die laufende Debatte über eine Verfassungsreform, die Macron als eines seiner Hauptanliegen betrachtet, abgebrochen werden. Stattdessen wird heute, Montag, ein Untersuchungsausschuss starten: gleich zu Beginn muss sich Innenminister Gérard Collomb, ebenfalls ein Mitwisser der ersten Stunde, verantworten. Erwartungsgemäß droht Collomb, dem Lieblingsminister von Präsident Macron, dabei ein Fiasko.

Aber die Opposition fiebert vor allem dem Tag entgegen, an dem der Strahlermann Macron, der zur Affäre Benalla bisher beharrlich schwieg, sich doch noch rechtfertigen wird müssen. Hatte doch Macron den blutjungen Security-Autodidakten Benalla zu seinem Intimus gemacht, ihm zu seiner Vorrangstellung im Elysée verholfen und dabei die beeideten Sicherheitsbeamten übergangen ó obwohl Insider den Quereinsteiger Benalla wegen seiner Gewaltausbrüche und Anmaßungen längst für beklopft hielten.